



Rede zum Haushalt 2017, gehalten am 31. Januar 2017

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hollemann,
Sehr geehrte Vertreter der Verwaltung,
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

“Politik machen heißt, den Leuten soviel Angst einjagen, bis ihnen jede Lösung Recht ist.“ Dieses Zitat eines Journalisten, gefunden in der letzten ÖDP-Post, hat uns zum Nachdenken gebracht. Sollte dieser Cassandra-Spruch die Wirklichkeit abbilden? Wir können uns dem für Denzlingen nicht anschließen. Mit einer umfangreichen Bürgerbefragung, die eine sehr große Resonanz gefunden hat, mit Infoveranstaltung und Arbeitskreisen wurden und werden die Bürgerinnen und Bürger, bis hin zu Grundschulkindern und Jugendlichen, in die perspektivischen Planungen einbezogen. Hier werden unmittelbar Ideen, Einwände und mögliche Lösungen besprochen und fließen in einen transparenten Entscheidungsprozess ein. Als ein Ergebnis der Bürgerumfrage wurde die große Zufriedenheit der Denzlingerinnen und Denzlinger mit ihrem Ort deutlich. 97% leben gerne oder sehr gerne in dem Ort. Neben den Annehmlichkeiten wie Lage und Klima, der zur Verfügung stehenden kommunalen Infrastruktur, sind es die vielfältigen gemeinschaftlichen Aktivitäten, die das Großdorf ausmachen. Ein reges kulturelles Leben, getragen von vielen Vereinen und Verbänden, bereichert den Kalender.

Gutes weiter zu verbessern, Notwendiges zur Verfügung zu stellen und Wünschenswertes im Licht der Finanzierbarkeit zu beleuchten, das ist die Herausforderung, vor dem jedes Jahr der Haushalt bestehen muss.

Denzlingen entwickelt sich weiterhin dynamisch. Im Zentrum an der Rosenstraße ist es endlich soweit: Nach langwierigen und geschickten Verhandlungen ist es der Verwaltung unter Führung von Bürgermeister Hollemann gelungen, die Planungen für den lang ersehnten Drogeriemarkt auf die Zielgerade zu bringen. Es scheint, als ob alle an der Verhandlung Beteiligten eine für sie gute Lösung gefunden haben. In diesem Zug vergrößert sich die Raiffeisenbank am bisherigen Standort. Der gesamte Raiffeisenplatz wird ein neues Gesicht bekommen. Damit wird auch das Kapitel der Obdachlosenunterkunft an dieser Stelle endlich beendet. Die barackenähnlichen Unterkünfte sind schon länger nicht mehr zeitgemäß.

Wir hoffen, dass der entstehende Marktplatz beim Kohlerhof zusammen mit der Erweiterung des gastronomischen Angebots zu einem lebhaften Platz wird, durch den sich die Aufenthaltsqualität erhöht. Leider ist das Verkehrsproblem in der Rosenstraße nach wie vor nicht gelöst. Der ausufernde PKW-Verkehr beansprucht einfach zu viel Platz. Die Frage nach den Stellplätzen ist leider zu einer der drängendsten Frage jedweder Gebäudeplanung geworden. Wir hoffen, dass in naher Zukunft neue, alternative Verkehrskonzepte dabei helfen, andere Mobilitätsformen zu erleichtern. Das Fahrrad, e-bike, Teil- und Leihkonzepte, wie Carsharing sollten hier in Verbindung mit dem ÖPNV in nächster Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen.

Wir freuen uns über die Eröffnung des Recyclingkaufhauses 48 Grad Süd in der Hauptstraße. Menschen, die Schwierigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, bekommen eine Perspektive durch das Anbieten gebrauchter Waren und Denzlingen eine ansprechende und spannende Einkaufsmöglichkeit mehr.

Dieses Jahr werden die Wohnungen in der Freiburger Straße bezogen. Wir freuen uns, dass hier Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann für Menschen, die auf dem freien Markt schlechte Chancen haben. Denzlingen darf nicht nur ein Ort für Besserverdienende sein.

An anderer Stelle geht der Bau neuer gemeindeeigener Wohnungen, die zunächst von Asylbewerbern bewohnt werden, voran. Die Eisenbahnstraße ist noch in diesem Jahr bezugsfertig, die entsprechenden Planungen an der Vörstetter Straße auf den Weg gebracht. Ein weiterer Ausbau mit Augenmaß ist angezeigt. Kommunales Engagement an dieser Stelle kann den Wohnungsmarkt jedoch nicht richten. Ein über die Maßen belasteter Haushalt verursacht Handlungsunfähigkeit in der Zukunft und ist nicht generationengerecht.

Ein Ärgernis stellt allerdings dar, wenn Wohnungen fehlbelegt sind. Menschen, die Solidarität erfahren haben, sollten diese auch leben, wenn sich ihre Situation verbessert. Hier ein geeignetes Instrument zu entwickeln steht noch aus. Die Umzugsprämie kann hier ein erster Schritt sein.

Zusätzlich bemüht sich die Gemeinde um Erwerb und Anmietung vorhandener Immobilien. Auf dem derzeit überhitzten Markt keine einfache Angelegenheit. Trotz aller Schwierigkeiten kommen wir aber voran.

Nicht nur Neues entsteht, auch Altes wird erhalten. Das Gaus-Haus wird nun saniert. Die Gemeinde leistet sich hier etwas, das zunächst als teures Prestigeobjekt ohne echte Nutzungsmöglichkeiten gelten könnte. Die entstehende Nutzfläche rein betriebswirtschaftlich zu rechnen ist hier unangemessen. Wie das Inselhäuschen gezeigt hat, können an solchen Anziehungspunkten kleine Oasen entstehen, die dann niemand mehr missen möchte. Wir sind sicher, dass dies beim Gaus-Haus geschehen wird.

Es war gut und richtig in der Ausnahmesituation 2015/16 eine gute Lösung für die Unterbringung von geflüchteten Menschen zu suchen und nicht etwa Containerlösungen o.ä. zu realisieren. Die Leichtbauhalle ist mittlerweile leer und an der Eisenbahnstraße ein qualitativ wertiges Gebäude mit Perspektive zu errichten, war richtig. Die Geflüchteten sind mittlerweile dezentral untergekommen, auf viel Verständnis der Einheimischen gestoßen und mit Hilfe vieler Freiwilliger in Denzlingen angekommen. Dass dies so geräuschlos passieren konnte, hatten wir uns alle gewünscht, nachdem zu Anfang auch einige Befürchtungen vorhanden waren.

Das Gebiet Roter Brühl kommt unter die Baggerschaufel. Arbeitsplätze, Gewerbesteuer und Infrastruktur stehen einer unwiederbringlich Versiegelung und Verschandelung entgegen. Eine grundsätzliche Opposition an dieser Stelle war nicht angebracht. Es ist ein Dilemma von Wünschenswertem und praktischer Notwendigkeit. Auch bei D 4 erkennen wir die notwendigen Erweiterungsmöglichkeiten heimischer Betriebe. Die Nachfrage übersteigt das Angebot, dennoch haben wir einer zeitnahen Entwicklung von D5 nicht zugestimmt, da wir der Meinung sind, dass das Tempo der Erweiterung in der Fläche reduziert werden sollte.



Viele Denzlinger fremdeln mit der Verstädterung, dies gilt es zu berücksichtigen. Wir werden diese Prozesse kritisch und konstruktiv hier, wie auch im zukünftigen Wohngebiet Käppelematten/Unterm Heidach begleiten.

Die Gemeinde hat hier die Chance und Verpflichtung über gängige Standards hinaus, die Gebiete unter ökologisch und nachhaltigen Aspekten zu entwickeln. Diese Ideen sehen wir in den Vorstellungen der Verwaltung, wie auch im Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs wiedergespiegelt. Wir möchten, dass Zukunft bleibt.

Mit der Sanierung des Bildungszentrums steht eine Riesenaufgabe vor der Tür. Um den pädagogischen Konzepten gerecht zu werden benötigen die Schulen dementsprechende Räumlichkeiten. Angesichts der schulpolitischen Kapriolen der letzten Jahre scheint es aber schwierig langfristige Prognosen zu wagen, was denn nun tatsächlich erforderlich sein wird.

Denzlinger Vereine werden von der Gemeinde vielfältig unterstützt. Dies ist geboten, wird doch gerade in der Jugendarbeit unschätzbar wichtige Arbeit von vielen Trainern, Betreuern und Übungsleitern geleistet.

Ein wesentlicher Ausgabenfaktor sind erneut die Kosten für die Kinderbetreuung. Denzlingen macht hier seine von übergeordneter Stelle aufgegebenen Hausaufgaben. Neue Gruppen müssen gebildet, längere Öffnungszeiten für immer kleinere Kinder ermöglicht werden und für die Hort-Kinder an der Brückleacker-Schule konnte im letzten Jahr das sehr gelungene neu gestaltete Außengelände eröffnet werden.

Leider richtet sich die Familienpolitik fast ausschließlich am Aspekt der außerhäuslichen Erziehung aus. Entscheiden sich Familien dafür, ihre Kinder zu Hause zu erziehen, wird dies als altmodisch angesehen und finanziell nicht unterstützt. Wir wünschen uns eine Familienpolitik, die Eltern eine echte Wahlfreiheit zutraut.

Wir danken den Mitarbeitern der Gemeinde in Bauhof und Rathaus, voran den Amtsleitern Sillmann, Müller und Ziegler. Wir sehen die Gemeinde bei ihnen in guten Händen.

Bedanken möchten wir uns ebenso bei unseren Gemeinderatskolleginnen und Kollegen für die fair geführten, konstruktiven Diskussionen beim gemeinsamen Ringen um die besten Lösungen für unsere Gemeinde.

Vielen Dank an Bürgermeister Markus Hollemann für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir sind der Meinung, dass das Zusammenspiel Bürgemeister-Gemeinderat-Rathausverwaltung gut funktioniert und wünschen uns eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Die UB/ÖDP stimmt dem Haushalt zu.